



HOCHSCHULE RUHR WEST
UNIVERSITY OF APPLIED SCIENCES

WIRTSCHAFTSINSTITUT

„Trinkwasserversorgung zwischen ökonomischer und ökologischer Regulierung - Erfahrungen aus England und Wales“

Abschlussworkshop: „Ökologische und hygienische
Kennzahlen im Benchmarking der Wasserversorgung –
Empfehlungen aus Sicht des Gewässer- und
Gesundheitsschutzes “

Berlin, den 18.9.2012

Zentrale Fragestellungen

Welche Erfahrungen hat man in England/Wales mit ökonomischer Regulierung gemacht?

Inwieweit stellte eine ökonomische Regulierung in England/Wales ökologische Regulierungsprinzipien in Frage?

Wenn ja (1): Haben ökonomischer und ökologischer Regulierer über die Zeit ein ähnliches Grundverständnis entwickelt?

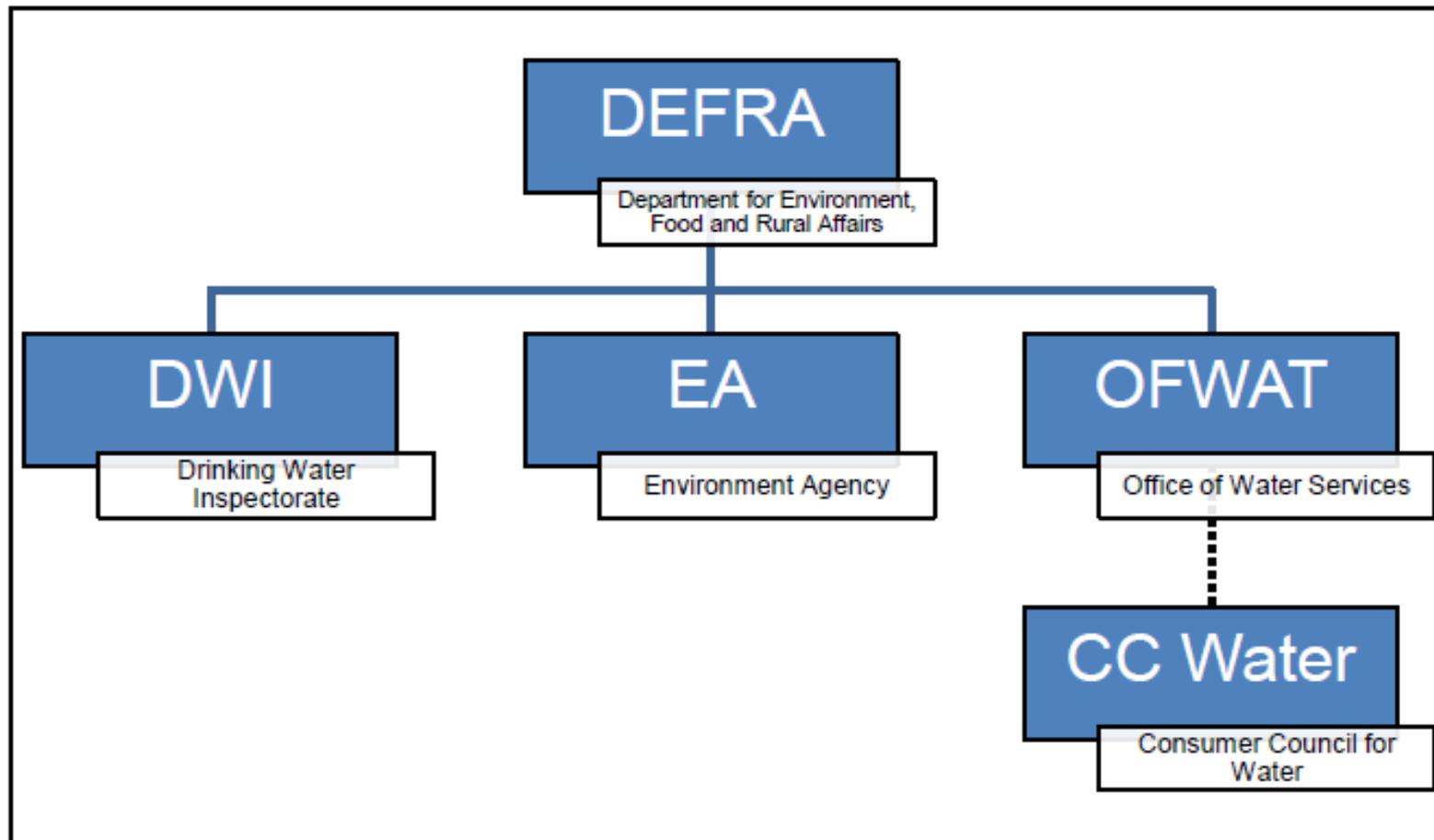
Wenn ja (2): Wäre ein solches Hinterfragen auch in Deutschland zu erwarten?

Methodik

Datum	Gesprächspartner	Institution	Art des Gesprächs
20.01.2012	Bishop, Trevor	Environment Agency, Head of Water Resources Policy (zuvor: Mid Kent Water, Asset Management Environment)	Telefoninterview
10.02.2012	Dunshea, Roger	OFWAT, Director of Finance and Business Services	Telefonkonferenz
03.02.2012	Hann, Mark	Unabh. Berater (bis 2010: OFWAT – Management der letzten Periodic Review)	Telefoninterview
16.01.2012	Harris, Keith	Lorraine House Strategy Consulting, (von 1989-2009 Deputy CEO und Director of Finance and Regulation, Wessex Water)	Telefoninterview
19.01.2012	Hickey, Paul	Environment Agency, Head of Water Quality (zuvor: Anglian Water, Environment Regulation Team)	Telefoninterview
16.12.2011	Palmer, Ronan	Environment Agency, Chief Economist	Persönliches Gespräch, London
08.03.2012	Tye, Rowena	OFWAT, Head of Quality Enhancement (1990-2008)	Telefoninterview
10.02.2012	Wheatley, Noel	OFWAT, Head of Environment and Water Quality	Telefonkonferenz
10.02.2012	Wright, Robert	OFWAT, Head of Legal Department	Telefonkonferenz

Neben der Auswertung von Literatur wurden Interviews mit Unternehmen sowie Vertretern der ökonomischen und ökologischen Regulierung geführt.

Regulierergefüge in England/Wales



Quelle: Eigene Darstellung

Das Regulierergefüge, wie wir es heute kennen, war eine Folge der Privatisierung Ende der 1980er Jahre. Wesentlicher Grund für die Privatisierung waren fehlende öffentliche Mittel bei extrem heruntergewirtschafteter Infrastruktur.

UBA-Bericht; Kapitel 5.1.1

Erfahrungen in England/Wales mit ökonomischer Regulierung

Grundgedanke: Preisobergrenzen werden für 5-Jahres-Perioden vom ökonomischen Regulierer vorgegeben; Aussicht auf Gewinnsteigerung bei Kostensenkung →
Vorsicht: Kostensenkung auf Kosten der Qualität

Prüfgegenstand 1: Effizienzentwicklung

Effizienz Betriebsführung [Operating efficiency] (2003-04)	A Bis zu max. 5 % schlechter als Benchmark-Unternehmen			Southern	Severn Trent, Wessex, Cambridge	Yorkshire, Bournemouth & W Hampshire, Portsmouth, South Staffordshire
	B Zwischen 5 % und 15 % schlechter als Benchmark-Unternehmen			Dee Valley	Anglian, Dŵr Cymru, United Utilities, Mid Kent, Sutton & East Surrey, Tendring Hundred	Northumbrian, South East, Three Valleys
	C Zwischen 15 % und 25 % schlechter als Benchmark-Unternehmen				Bristol	South West, Thames, Folkestone & Dover
	D Zwischen 25 % und 35 % schlechter als Benchmark-Unternehmen					
	E Mehr als 35 % schlechter als Benchmark-Unternehmen					
	E Mehr als 35 % schlechter als Benchmark-Unternehmen	D Zwischen 25 % und 35 % schlechter als Benchmark-Unternehmen	C Zwischen 15 % und 25 % schlechter als Benchmark-Unternehmen	B Zwischen 5 % und 15 % schlechter als Benchmark-Unternehmen	A Bis zu max. 5 % schlechter als Benchmark-Unternehmen	
	Effizienz Instandhaltung [Capital maintenance efficiency] (2003-04, kombiniert)					



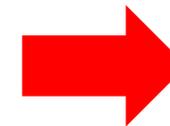
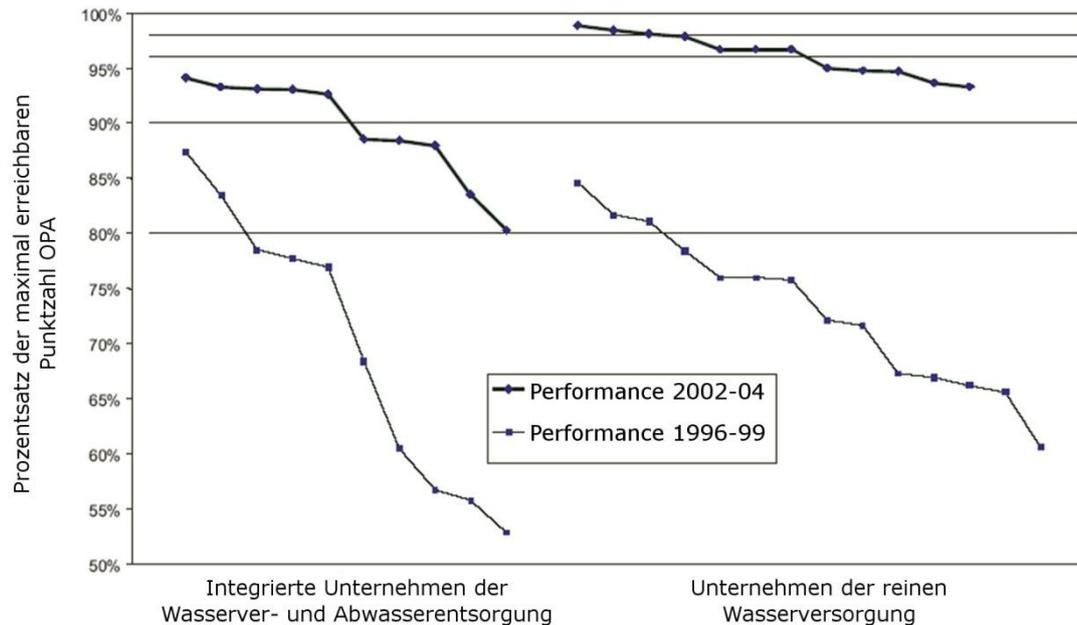
Insbesondere die im Ausgangszustand ineffizienteren Unternehmen schlossen auf.

Quelle: OFWAT (2005); eigene Übersetzung

UBA-Bericht; Kapitel 5.1.2

Erfahrungen in England/Wales mit ökonomischer Regulierung

Prüfgegenstand 2: Qualitätsentwicklung



Qualitätsverbesserungen waren das Resultat sich verdoppelnder Investitionen (1990er/2000er im Verhältnis zu 1980ern)

Quelle: OFWAT (2004); eigene Übersetzung

Und dennoch geht die Entwicklung der ökonomischen Regulierung weiter. Gründe:

a) Transaktionskosten in Unternehmen enorm aufgrund immer komplexerer Datenanforderungen

b) Zukünftigen Herausforderungen (Bevölkerungswachstum insbesondere in Wassermangelgebieten) meint man nur durch Liberalisierung gewachsen zu sein.

UBA-Bericht; Kapitel 5.1.2

Zum Spannungsverhältnis von ökonomischem und ökologischem Regulierer

3 Phasen:

Phase 1

Unmittelbar nach Privatisierung und Gründung der Regulierer lag zunächst derart viel im Argen, dass OFWAT und die Environment Agency relativ unabhängig nebeneinander arbeiteten.

Phase 2

Starke Interessengegensätze ab etwa Mitte der 1990er Jahre (Sinkende bzw. weniger stark steigende Haushaltsbelastungen vs. noch stärker steigende Qualität)

Phase 3

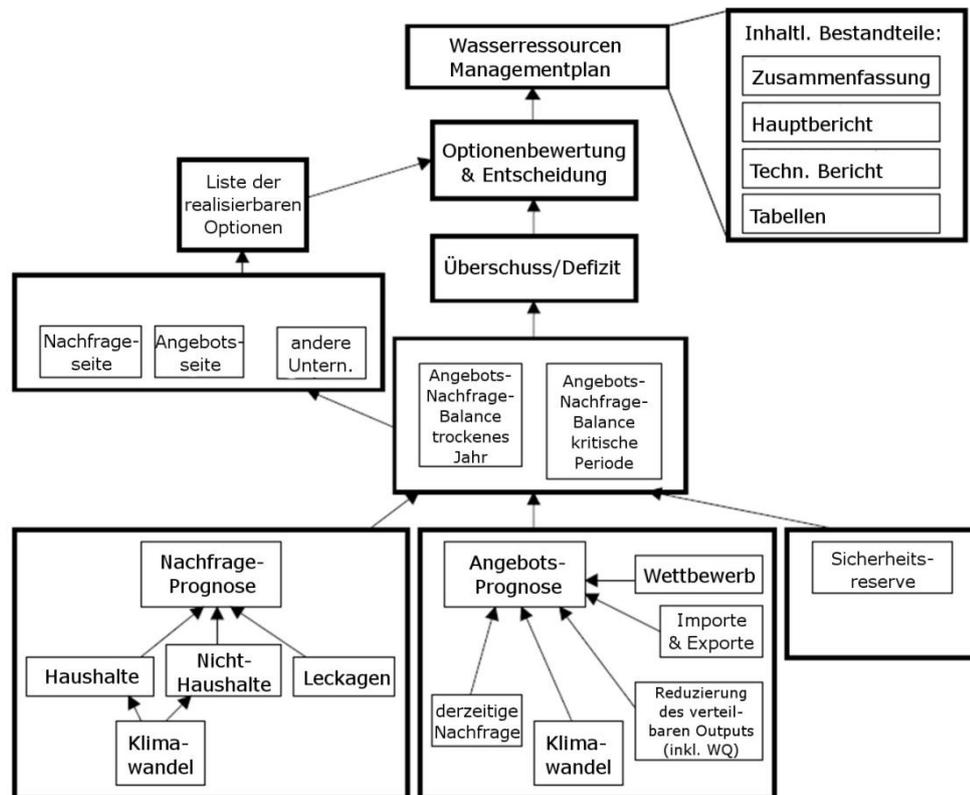
Phase der kooperativeren Zusammenarbeit (ab etwa 2003), befördert durch:

- Gesetzesänderungen
- Stärkere Leitlinien seitens des Umweltministeriums
- Annäherung im Denken beider Institutionen
- Zunehmender Druck auf OFWAT

Interessant ist, dass die ausgeprägte Konfliktphase von sämtlichen befragten Personen als positiv und wichtig erachtet wurde Gegebenenfalls sind aber Vertreter anderer Denkrichtungen nicht mehr in Funktion.

Qualitätsverantwortung zukünftig wieder sehr viel stärker beim ökologischen Regulierer

Vorgegebener Ablauf bei der Entwicklung einer Water Resources Management Strategy



Quelle: EA (2011), eigene Übersetzung

Die EA legt heute einen großen Fokus auf Kosten-Nutzen-Analysen. In der Behandlung etwa des „Thames Water Case“ scheint kein Blatt zwischen EA und OFWAT zu passen. OFWAT belässt es bei der Beobachtung von sehr groben Qualitätsoutputs.

UBA-Bericht; Kapitel 5.3

Etwaige Implikationen für Deutschland

Englische ökonomische Regulierung war erfolgreich, ist in jener Komplexität aber auf Deutschland nicht übertragbar → Gleichzeitig sollte man aber beim Status quo nicht stehen bleiben.

Durchleitungswettbewerb in Deutschland angesichts anderer Herausforderungen, gänzlich anderer Struktur sowie anderer „Kultur“ nicht diskutabel.

Es ist nur natürlich, dass eine ökonomische Regulierung – gleich ob durch Kartellbehörden oder Regulierer – ökologische Ziele und insbesondere die Mittel der Zielerreichung hinterfragt. Für Deutschland wäre hier die Frage...

... wie sehr sich die deutsche Wasserwirtschaft auch in der ganz konkreten Praxis Kosten-Nutzen-Analysen öffnen will;

... wie sehr Mittel der Zielerreichung auch von einer überregionaleren Ebene hinterfragt werden sollten.

Unterschiedliche regionale Präferenzen werden in England/Wales durch dezentral organisierte Konsumentenorganisationen vertreten. Für Deutschland mit seiner Vielzahl an Unternehmen wäre auch dies aktuell nicht verfolgungswürdig.



Prof. Dr. Mark Oelmann

Professur für Wasser- und Energieökonomik

Tel.: 0208 / 88 254 - 358

Fax: 0208 / 88 254 - 384

Email: mark.oelmann@hs-ruhrwest.de

Wirtschaftsinstitut · Mellinghofer Straße 55 · Gebäude 27a · 45473 Mülheim an der Ruhr

www.hochschule-ruhr-west.de